



Botanischer Name:	<i>Ammi visnaga</i>
Deutscher Name:	Bischofskraut
Familie:	Apiaceae (Doldenblütler)
Inhaltsstoffe:	ätherisches Öl, Furanocumarine, Pyranocumarine, herzwirksames Glykosid, fette Öle
Verwendete Pflanzenteile:	Frucht
Vermehrung:	Samen
Sammelzeit:	September bis Oktober
Zubereitung:	als Tee nicht mehr gebräuchlich. Selten noch in Teemischungen in kleinen Mengen. In Fertigpräparaten enthalten.
Geschichte und Herkunft:	Das Bischofskraut ist vor allem im Mittelmeerraum heimisch. Die Heilpflanze kam aus dem Orient via Ägypten nach Europa. Bereits 1500 v. Chr. wurde die Pflanze bei Unfruchtbarkeit und zur Anregung des Milchflusses eingesetzt. Später dann auch bei Bauchbeschwerden, Atemwegserkrankungen und Verwundungen.
Wirkungsweise	
<i>Innerlich:</i>	entkrampfend, antiasthmatisch, gefässerweiternd
<i>Äusserlich:</i>	antientzündlich
Verwendung in der Heilkunde	
<i>Innerlich:</i>	Asthma, Keuchhusten, Herzschwäche, Krämpfe der Beckenorgane
<i>Äusserlich:</i>	Bissverletzungen, Wunden
Verwendung in der Küche:	keine
Warnhinweise:	Bei längerer Anwendung viele Nebenwirkungen, wie Übelkeit, Schwindel, Verstopfung
Mythologischer Hintergrund:	Der Name "Zahnstocherammei" weist auf die Verwendung der verholzten, angenehm schmeckenden Doldenstrahlen als Zahnstocher hin. Griechisch "Ammi" heisst Kümmel. Die Ableitung von "Ammos" = Sand ist umstritten.